

# Veranstaltungsdienste Respekt und Anerkennung?!

Von Dirk Dernbach

10



## DIRK DERNBACH

ist Geschäftsführer der Securitas Sport & Event GmbH & Co.KG, sowie der BaySecur GmbH, einem Tochterunternehmen der Securitas Gruppe.

→ Innerhalb der Securitas Deutschland findet man, mit der BaySecur GmbH, der contro Veranstaltungsdienste GmbH, der S.O.B. Objektschutz GmbH und der Securitas Sport & Event GmbH & Co.KG vier Unternehmen, die sich auf die professionelle Absicherung von Sport- und Großveranstaltungen sowie aller Arten von Events spezialisiert haben. Dazu zählen Konzerte, Firmenveranstaltungen, Faschingsumzüge und vieles mehr. Allein im Fußball-Bereich betreut die Securitas Sport & Event ganz oder teilweise fünf Bundesliga-Erstligisten, zwei Regionalligamannschaften, einen Erstligisten der Frauen-Bundesliga und diverse Teams in niedrigeren Spielklassen oder im Jugendbereich. Zweifellos zählt damit der „Fußball“ zu einem unserer Schwerpunkte im Eventbereich, zumal es sich hier um immer wiederkehrende Veranstaltungen handelt.

Lassen Sie uns bei Deutschlands Lieblingssport bleiben und die Tätigkeiten des VOD (Veranstaltungs- und Ordnungsdienstes) anhand von Beispielen ein wenig näher betrachten.

Wenn ich Gäste in einem Stadion habe, kommen fast immer dieselben Fragen auf: Wie kommt denn bloß die Pyro ins Stadion? Die meisten haben dann die Vorstellungen, dass Pyrotechnik aus einer halben Meter langen Lanze bestünde, die seinerzeit von Jacques Cousteau genutzt wurde, um in 1.000 Metern Meerestiefe die Überreste von Jules Vernes Nautilus zu finden. Nein, Pyromittel, so wie wir sie im Allgemeinen vorfinden, ist nicht größer als ein Lippenstift oder wird auch gern in Pulverform genutzt. Also klein genug, um in Bereichen versteckt zu werden, in denen Niemand gerne abtastet. In Pulverform haben wir sie auch schon in ausgehöhlten Baguettes gefunden. Jetzt noch ein paar Kunststoffrohre aus dem Baumarkt, welche offiziell als Fahnenstange dienen, dort das Pulver eingefüllt und schon wären wir „feuerbereit“. Der Kreativität sind hier kaum Grenzen gesetzt. Und wenn, wie ein Sicherheitsdienst vor Jahren

erfolgreich praktizierte, man, nachdem bekannt wurde, dass Anhänger des Gastvereins größere Mengen unerlaubter Pyrotechnik ins Stadion bringen wollten, Zelte aufbaute, in denen man eine gründliche Nachschau durchführte, manche Medien danach aber die Aktion mit Worten wie „Busengrapscher“ begleiteten, überlegt sich der gastgebende Verein eine Wiederholung einer solchen Aktion zweimal oder lässt es aus Imagegründen lieber sein.

Die zweithäufigste Frage ist: Wie viele Mitarbeiter von Ihnen sind denn hier im Einsatz?

Das ist natürlich von Stadion zu Stadion unterschiedlich. In der obersten Spielklasse ist es keine Seltenheit, dass über 600 Sicherheits-, Service- und Ordnungsdienstkräfte zum Einsatz kommen. Bei Risikospielen und Stadien mit einer Kapazität von über 60.000 Zuschauern kann es auch mal Richtung 1.000 gehen.

Und wenn die Verwunderung ein wenig gewichen ist kommt der Klassiker: Die arbeiten bestimmt hier, weil sie kostenlos das Spiel sehen können. Auch wenn diese Äußerung spaßig gemeint ist, bin ich dann an dem Punkt angelangt, an dem ich versuche, die Wertschätzung für die Arbeit der Einsatzkräfte zu vermitteln, die sie auch verdienen.

Generell, und da spreche ich bestimmt für alle Kolleginnen und Kollegen, die im Eventbereich tätig sind, handelt es sich bei den VOD-Kräften um Personal, was den Querschnitt unserer Gesellschaft widerspiegelt. Die meisten von ihnen verrichten die Tätigkeit als geringfügig Beschäftigte. Sofern sie in den drei höchsten Fußball-Ligen eingesetzt werden, wurden sie zuverlässigkeitsüberprüft und müssen an einer Schulung nach Vorgaben des DFB teilgenommen haben. Sollten sie auch Sicherheitsaufgaben ausüben, bedarf es einer Unterrichtung durch eine IHK. Rechnet man jetzt noch eine Evakuierungsübung, in Teilbereichen eine Ausbildung in waffenloser Selbstverteidigung und weitere einsatzbezogene Schulungen dazu, kommt man



schnell auf über 70 Stunden Ausbildung. Das sind weit mehr Ausbildungsstunden, als die meisten Sicherheitskräfte in anderen Bereichen vorweisen können.

Dass die Bezahlung nicht der primär motivierende Faktor für diese Tätigkeit sein kann, zeigt schon, dass die durchschnittliche Einsatzzeit bei viereinhalb Stunden pro Spiel und der Stundenlohn oftmals unter 10 Euro liegt. Die meisten der VOD´ler sind auf Positionen, an denen sie das Spiel gar nicht sehen können. Und wenn, sind das meistens nicht die Positionen, um die sich unser Personal reißt. Einen Treppenaufgang im Hardcore-Fanblock freizuhalten, endet nicht selten mit Bierduschen, Beleidigungen oder Androhungen körperlicher Gewalt. Dazu kommt noch, dass sich die VOD-Kräfte oftmals einen halben Tag Urlaub in ihrem Vollzeitjob nehmen müssen, um an einem Werktagsspiel zwei Stunden vor Spielbeginn auf ihren Positionen sein zu können. Mal darüber nachgedacht, was für ein Kraftaufwand es gewesen sein muss, dass keine 24 Stunden nach dem Anschlag auf den Borussia-Dortmund-Bus und der damit verbundenen Absage des Champions-League-Spiels, ungeplant die komplette Infrastruktur noch mal gestanden hat?

Vom Caterer über das Reinigungspersonal bis zum Sicherheitspersonal? Chapeau!

Alleine in den Heimspielstätten der Mannschaften, in denen wir tätig sind, hatten in der vergangenen Saison über 5 Millionen Menschen mehr oder weniger Kontakt mit unseren Kräften. Die wenigsten davon haben mir geschrieben, dass die Leistung stimmte, sie sich sicher gefühlt haben und die Einsatzkräfte eine gute Arbeit geliefert haben: Das ist der Job – und das erwarten wir auch gar nicht. Ich könnte die Flut von E-Mails auch gar nicht bearbeiten. Nach jedem Einsatz erhalte ich jedoch Beschwerden, dass die Kontrollen zu lasch waren und man sich unwohl gefühlt hat, dass die Kontrollen übertrieben genau waren und man fast zu spät zum Anpfiff gekommen wäre, dass man es nicht verstehen kann, dass der Rucksack abgegeben werden musste, war doch ausgerechnet da das Lieblingsgetränk des Sohnes drin, dass man eine Tasche mit ins Stadion nehmen durfte, die größer war als die zulässigen Ausmaße und man sich deshalb nicht mehr sicher fühlt, da darin ja jetzt alles hätte drin sein können... Von den Parfümen, welche immer die teuersten waren und die, nachdem die zu große Tasche abgegeben

werden musste, auf einmal nicht mehr da sind, ganz abgesehen. Nach wie vor frage ich mich, weshalb man eine Tasche mit zu einer Veranstaltung nehmen muss, in der Größe, mit der andere eine Woche in Urlaub fahren, und der Gewissheit, dass man diese vorher abgeben muss.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch: Wir prüfen jede Kritik an unserer Leistung und sofern wir etwas verbessern können, machen wir dies. Nur versuchen wir alle, die in diesem Gewerbe tätig sind, die Leistung so gut wie möglich zu erbringen. Und das können wir nur, indem wir Mitarbeiter haben, die diese Aufgabe mit Leidenschaft, Hingabe und Engagement verrichten – auch, nachdem man vier Stunden lang am Parkplatz im strömenden Regen gestanden hatte und zum x-ten Mal ungehaltenen Autofahrern erklären musste, weshalb die begehrte Parkfläche den Logeninhabern vorbehalten ist und man sein Fahrzeug bitte woanders abstellen muss. Denn ohne dieses engagierte Personal würde auch keine Veranstaltung mehr stattfinden.

In Anlehnung an die DFB-Kampagne

RESPEKT. ←